

Schadet das Schnupfen von Tabak der Gesundheit?

Ich möchte mehr übers Schnupfen erfahren. Schadet es der Nasenschleimhaut oder sonst irgendwie?

R. W. IN S.

Dr. med. Monica Conrad, FMH für Hals- Nasen-Ohrenkrankheiten, Hals- und Gesichtschirurgie, Belegärztin Klinik St. Anna, www.hno-praxis.ch:

Früher benutzte man zur Herstellung von niesreizauslösendem Schnupftabak gerne eine Mischung aus Glaspulver, Tabakmehl und Menthol. Bis auf das Menthol wirken die anderen Inhaltsstoffe nicht nur schleimhautreizend, sondern auch schädigend (austrocknend).

Später verwendete man meist dunkle, kräftige Tabake, die gesosst, getrocknet und fermentiert wurden. Der in Form von Tabakwickeln (Andouillen) nach einer Lagerzeit von vier bis sieben Jahren «ausgereifte» Tabak wurde mehlfine zerrieben und mit Aromastoffen versehen.

Heute werden Schnupftabake vorwiegend nach Schnellverfahren ohne mehrjährige Lagerzeiten hergestellt. Jeder Hersteller wendet unterschiedliche Verfahren und teilweise Mischformen an, um den charakteristischen Schnupftabak zu erhalten.

Diskussionen um Schädlichkeit

Im Gegensatz zum Rauchen von Tabak treten beim Schnupfen kaum gefährliche Verbrennungsprodukte (wie etwa Benzol oder Blausäure) auf. Über die Schädlichkeit gibt es dennoch heftige Diskussionen: Auf der einen Seite werben die Hersteller mit Unbedenklichkeitsstudien, auf der anderen Seite warnt das Deutsche Krebsforschungszentrum in Heidelberg vor den Folgen.

Lokale chronische Reizzustände

Beim Schnupfen werden grosse Mengen von Nikotin langsam über die Nasenschleimhäute aufgenommen. Man erkennt den chronischen Tabakschnupfer an seinen braun-schwarz verfärbten Nasenschleimhäuten, das heisst, der fein gemahlene Tabak wird in die Zellen der Schleimhaut eingelagert. Lokale chronische Reizzustände (vermehrte Schleimsekretion, mit der Zeit auch eingeschränkter Geruchssinn) sind die lokalen unerwünschten Folgen, neben den bekannten Schädigungen chronischer Nikotinwirkung auf den Organismus (vom Anwender zunächst als «stimulierend» erwünscht).

Im Gegensatz dazu darf das Schnupfpulver als harmlos angesehen werden. Das weisse Pulver hat mit Schnupftabak nichts zu tun. Es besteht hauptsächlich aus Traubenzucker und Aromen. In vielen Ländern Afrikas und Asiens werden weitere tabakfreie Schnupfpulver angeboten, die aus Kräutern, Wurzeln und Pottasche hergestellt werden. Auch hier kann es zur Einlagerung von Partikeln in die Zellen der Nasenschleimhaut kommen; ausser einer Verfärbung und langsamen Austrocknung der Schleimhaut sind keine weiteren Nachteile bekannt.

Revival des Schnupfens und Kauens

Nachdem im Verlauf des 20. Jahrhunderts der Schnupftabak von den Zigaretten in den Hintergrund gedrängt wurde, erlebt er seit einigen Jahren ein eigentliches Revival. Schnupftabak ist heute wieder trendig, was nicht zuletzt mit der Ächtung des blauen Dunstes in Verbindung stehen mag.

Sorge bereitet den Gesundheitsbehörden in Europa zudem die Tendenz, von Zigaretten auf Kautabak umzusteigen, weil dieser als weniger gefährlich eingeschätzt wird. Da alle Kau- oder Schnupftabake die Sucht nach Nikotin verstärken oder auslösen, betrachtet die EU-Kommission sie aber schon aus diesem Grund auf keinen Fall als geeigneten Ersatz für das Rauchen, so der EU-Kommissar David Byrne 2002.